



Kurt Scheuring

*1932

Installateurmeister i.R., Gemeinderat

Kindheit in Veitshöchheim, was fällt Dir dazu ein ...?

Fangen wir von vorne an: Hausgeburt mit Hebamme Schmitt in der Günterslebener Straße. Mit 4 Jahren bin ich runter ins Höfle gekommen, ins Mordhöfle. Seit der Zeit war ich Meegässler. Mit fünf Jahren bin ich mit dem Schelch nüber und rüber. Im Sommer bekam ich ein Seil um den Bauch rum, des war in Mee ghängt und ich hinter dem Schelch her. So hab ich's Schwimme glernt. Mit 5½ bin ich allee übern Mee nüber und rüber gschwommen. Das war mein Ding, die Fähre, der Mee, der Dreschplatz.

Und die drei Bäder?

Natürlich, des Lömmebad, des Stennerne Bad und des Sandbad, sind alle leider nimmer da. Daheim hatten wir e klees Gärtle, so 10–15 qm und da war jede Menge Viechzeuch drin. Hühnerstall, Hasenstall, Enten, Gänse, Hammel.

Blieb aber für den Garten nicht mehr viel übrig, oder?

Doch, doch, das waren vielleicht 2 Tischgrößen, wir hatten noch ein paar Kräuter und ein paar Sachen drin. Von den Viechern waren es hauptsächlich Gänslie, da haben wir so 15–20 Stück ghabt. Die alten sind dann früh raus und abends wieder zurück, die jungen haben wir erst einmal im Stall gelassen. Das war aber

alles nicht so einfach. Wenn die z. B. beim Reim droben vorbei sind, dann hat der sie eingesperrt und mei Vater hat sie auslös müssl!

Hatten sich die Gänse denn im Weg geirrt?

Normal eigentlich nicht, normalerweise sind die den Main rauf und drüber, beim Reim vis-a-vis, war noch so ein Inselchen, da sind die nüber. Abends um 5 oder ½6, wenn mei Vater heimkommen ist, dann ist der mit dem Fahrrad nauf gefahrn und hat gschrien, dann sind die rüber gschwommen. Dem Stefan sei Gänslie in der Bahnhofstraß, die sind ja den Main runter gschwommen und wieder rauf. Da hast du die Uhr nach stell könn. Eine Gans, die wir hatten, das war die Liesl, die war mindestens 17 Jahr alt. Die ist meim Vater oder meiner Mutter nach wie ein Hund. Die ist die Treppe mit nauf, die war in der Küche ghockt und hat geplaudert, die ist auch nie gschlachtet worn, die hat einfach so sterb dürf. Die muss bestimmt 18 Jahr alt gwesen sein. Es war alles eine sehr einfache Zeit, aber es war eine schöne Zeit. Da hast dich gfreut, wenn du dem Nachbarn was besorgt hast und hast dafür en Apfel gschenkt kriegt. Das war fei scho was! Gar net davon zu reden, wenn du mal für'n Nachbarn egekäfft hast und hast en Zehner kriegt! Dafür haste paar Lakkellie kauf könn beim Hack. Die hatten die großen Bonbonniären, da waren die roten Gutsli drin! Wenn die das Glas aufgemacht hat, wie das geduftet hat! Heut bückt sich doch kenner mehr für e Fünferle. Wenn eine Schraube oder ein Nagel am Boden liegt, ich bück mich noch, die bücke sich doch alle gar nimmer!

Zu welcher Rass hast Du gehört, zur südlichen oder zur nördlichen?

Ich war in der südlichen. Die Obere Meegass war südlich und die Unnere Meegass war scho der „Feind“. Da gab's a schonnemal en kräftigen Zusammenstoß von uns Kerl mit denen von der Bahnhofstraß. Der Stephan Ludwig, das war der Chef und das war dann da oben beim „Tömper“, beim Röhme, das alte Bauernhaus mit der Balustrade oben dran. Was haben wir überhaupt für schöne Häuser ghabt in Veitshöhe. Da ist soviele kaputt

gemacht worn, des is e Schand! Deswegen hab ich auch die 3 Häuser unne am Mee so gebaut wie sie früher warn. Ich hätt ja so baun solln, wie nebendran mei Vater. Hab ich aber gsagt: „Des mach ich net!“ Ich hab alles genau vermaßt und die Fenster sind wieder so krum neikomme, wie sie vorher drin warn. Des hat mich zwar entschieden mehr gekost, aber des hat für mich da kei Rolle gspielt.

Erinnerungen an den Krieg?

Früh um 6.00 Uhr bin ich mit dem Schelch mit nüber gefahren, beim Schorsch. Mir ham die ganzen Margetshöchheimer abgholt, die Eisenbahner usw. Da hat's früh gheißt: „Deutschland hat mit Polen Krieg!“ Früh um 6 hab ich das als sechsjähriger Kerl erfahrn.

Hat Dir das etwas Besonderes bedeutet?

Nein, so richtig verstanden hat man das als Sechsjähriger nicht. Ich bin dann zum Jungvolk hin gekommen. Das war echt was. Ich sag immer, das war 100%ig. Du warst begeistert, wir haben ein Lager ghabt und alles, das war wirklich schön, da hat auch mei Vater nie was dagegen ghabt.

Ihr hattet ja sonst nicht viel?

Gar nichts!

Wen wundert's, dass dann so etwas als Besonderheit empfunden wird.

Mir warn in den Wäldern, mir ham Ausflug gmacht, mir ham Sachen gelernt, es war eine schöne Zeit, muss ich sagen.

Kommen wir zur Schulzeit. Was kannst Du davon erzählen?

Wenn man überhaupt von Schule sprechen kann. Zwei Jahre ham mir eigentlich gar kei Schule ghabt. Wenn Fliegeralarm war, mussten wir da rein als Brandwache! Überleg Dir das mal! In der Woche 2–3 Mal hast du dann da reingemusst als Brandwache! Wenn eine Brandbombe oben reinfällt, dann hättest du die als junger Kerl rausschmeißen sollen! So ein Witz! Da waren wir zu viert oder zu fünft und ein Lehrer dabei, ich glaube der Fischer und der Beck.

Bock und Beck, die Schülerschreck!

Oh je, die warn furchtbar.

Irgendwelche Schülerstreiche?

Ja, mir ham halt die Lehrer eingesperrt. Dafür ham mir unser Schläg kriegt, aber des war's einfach wert. Mir ham z. B. den Lehrer Hanusch ghabt. Das war ein ganz Netter. Das war aber schon nach dem Krieg. Und die haben doch oben so en Raum ghabt, wo sie die Aufgaben und alles drin hatten. Wenn wir wussten, dass die da alle drin sind, dann ham mir schnell zugeschlossen. Irgendwann war's 10.00 Uhr und dann hat sie irgendeiner raus gelassen, wahrscheinlich der Hausmeister oder so. Na, und dann sind die aber kommen und ham die ganzen Buben durchgeknallt, egal wer's war. Für uns war das ein richtiger Streich. Mir fallen dabei auch die Bienen vom Bock ein! Wir mussten dem seine Bienen betreuen. Außerdem ist noch Tabak angebaut worden, das ham alles wir machen müssen. Die Blätter schön runter tun, aufhängen auf Schnürli und trocknen. Zum Turnen sind wir oft in den Hofgarten nüber. Einer hat den Stuhl tragen müssen, der andere hat's Stöckle getragen! Am Rondell in der Näh vom Schneckehäusle war dann das Turnen, und wehe, wenn einer net gspurt hat. Der ist dann über den Stuhl gelegt worn und dann hat der aber drauf ghaut! Das war halt gang und gäbe und den Stock und den Stuhl hast noch selber heimtragen dürfen!

Was habt ihr Euch dabei gedacht?

Gar nichts. Das war einfach so. Wenn der Lehrer Beck gekommen ist mit seinen braunen Stiefeln, dann hast du gewusst, heut früh kriegen wir erst emal unser Hieb. Da hast noch ke enzig's Wort gsagt ghabt, da hat er nur gebrüllt: „Raus!“ und dann hat er uns 14 alle durchghaut. Im Monat wenigsten 1 – 2 Mal! Ich weiß nicht warum. Das war halt Lehrer Beck.

Wieso sind die Eltern nicht rein und ... ?

Die ham gar nix gsagt, die ham ja auch nichts zu sagen ghabt. Der Lehrer, der Pfarrer und der Bürgermeister, das waren die Höchsten im Ort. Mei Vater war ein Handwerker. Wenn du das heut hörst mit den Vergewaltigungen und so, des hätt doch früher kenner gegläbt, selbst wenn's so gwesen wär! Da hätt noch net emal enner zugehört. Aber trotzdem war alles schön, es war e schöne Zeit!

Schaun wir in dieser Zeit mal zum Hofgarten. Das war doch Euer Spielplatz? Erst, als ich schon e weng älter war, sind wir rein und ham da drinnen Süßholz geraucht. Das war das einzige, was ich geraucht hab, Zigaretten nicht, aber Süßholz. Wenn du en richtigen Hustenanfall ghabt hast, haste bald kei Luft mehr kriegt mit dem Gelump. Dann warn die Amis da. Die ham obendrin im Kavaliarsbau Kohleöfen ghabt. Wir ham denen immer die Kohle von unten nach oben getragen. Dabei ham mir rausgekriegt, wo die ihre Schoklad hatten und die Orangen. Hochzus die Kohle mit nauf und runterzus die Schoklad mit runter! Wenn sie dich erwischt ham, ham sie dich auch ordentlich hergschwart. Aber richtig! Das ham mir dann auch besser sein lassen. Dafür ham mir unser Schoklad und unser Orangen woanders her gekriegt, nämlich von den Amis auf'm Dreschplatz, wo sie ihre Wasserstation hatten. Jeden Tag gab's für uns Schoklad und Orangen genug. Wir mussten für die die Kanister befüllen.

Wenn sie Euch nicht ordentlich bezahlt haben, habt ihr Euch gerächt?

Aber immer! Also das waren Zeiten, da war richtig was los! Da waren auch die Mädli bei denen im Zelt gelegen! Die haben sich ja nicht rausgetraut, weil wir draußen waren und das Wasser abgefüllt ham. Ich vergess auch net, wie ich emal e paar Schuh wollt. Mei Vater und die Übelmanns Gretl, die ham ja Schnaps gebrannt. Und da hab ich Schuh gwollt, solche Amischuh mit richtiger Gummisohle! Die Stiefel, die waren was Bsonders. Sind wir also rein, ham 1 Flasche Schnaps eingepackt und warn 1 Stunde drin ghockt und gwartet. Da ist aber kenner mehr rauskommen, den Schnaps ham sie eingesteckt und sind abgehaut, die Verrecker! Da hab ich zu meim Vater gsagt: „Ich geh ohne Schuh hier net raus“. Dann bin ich rein, hab den Schrank aufgemacht und hab e paar Schuh raus, hab noch gschaut, ob sie gepasst ham und bin fort. Die ham des dann rausgekriegt, wer das war und dann ist Abends einer um 6 oder 7 Uhr kommen mit nem Gewehr, hinten durchs Höfle. Hat der sich auf die Kaufmannstreppe gegenüber ghockt und hat bei unserer Haustür rein geschossen! Mei Vater ist hinten rum rausgerannt und hat die

MP gholt. Dann ham sie den mitgenommen. Der hatte sicher 10 bis 20 Schuss zu uns reingefeuert. Weil wir dem 6 Stiefel geklaut ham, der hat halt kei Stiefel mehr ghabt!

Habt Ihr dann noch was von ihm gehört? Nix mehr. Ich hab mei Stiefel ghabt, mei Stiefel warn da, und der war fort. Der Schnaps war ja auch fort ...

Von der Schule aus habt Ihr noch andere Sachen machen müssen, z.B. Erbsen pflücken, Kartoffelkäfer sammeln, Brennesseln ernten ...

Tee, alle Tee ham mir gsammelt: Spitzwegerich, Brennessel, Zinnkraut, Schafgarbe, das warn bestimmt 4 – 5 Kräuter, die du suchen musstest. Und mir ham mit zur Kartoffelernte gmusst. Da war ich in der Krakeburg oben, der Mordsbauernhof in Gadheim. Dort ham mir von der Schul aus hingmusst. Für 10 Kartoffelkäfer haste 1 Pfennig kriegt! Das war damals viel Geld! Du hast e Fläschle in die Hand gedrückt kriegt, da war Wasser drin und da hast du dei Kartoffelkäfer neischmeiß müss. Die sind da drin gezählt worn. Mir ham einen dabei ghabt – des kann man sich gar nimmer vorstellen – der hat genau gewusst, wo die sie hinleeren. Der ist vorne rum gsaust, hat sei Flasche voll gemacht und hat sich gleich wieder angstellt.

Der hat sie doppelt verkauft und die haben es nicht gemerkt?

Bis die es gemerkt ham war die Saison rum, da war der steinreich, das war der Charlie, das war ein Schlawack.

Zumindest geschäftstüchtig ...

Der war tüchtig. Vor ungefähr 20 Jahren war der mal wieder da aus Amiland. Ein feiner Kerl geworden und sie sooooo dick. Oh, ein Brocken. Der war da droben beim Gschäft gstanden mit seiner Frau. Ich geh rein ins Gschäft und denk bei mir, das ist doch der Charlie. Den hab ich 40 Jahre nicht mehr gsehn, aber gleich erkannt. Dann sind wir zur Fischerbärbel und ham uns getroffen. Da war noch der Wundling dabei usw.

Sprechen wir mal über Dein Berufsleben, wann ging's richtig los?

Ich wollt von Beruf eigentlich Koch wern. Ich hab sogar schon e Stelle in Garmisch ghabt. Mein Onkel hat mir die besorgt, der war Bürgermeister in Margetshöche und da hätt ich dort anfangen können. Aber so einfach war das nicht. Mein Großvater war Installateur, mein Vater war Installateur und was macht der Sohn? Der MUSS Installateur werden. Diskussionen gab's keine. Da hab ich halt beim Gerlinger gelernt und heute kann ich zurückblicken und sagen, mein Beruf, der hat mir Spaß gemacht.

Wie kam Dein Vater zu seinem Spitznamen „Tiger“?

Ganz einfach. Das war im Lamm, da war er maskiert, davon hab ich noch e Bild. Da war er quer vor der Theke gelegen mit seinem Tigeranzug und seitdem war's halt der Tiger!

Und der „Raupehelm“?

Das war schon der Urgroßvater. Da hat es 1890 irgendwo eine Einheit gegeben, die haben auf ihrem Helm eine Raupe ghabt. Mein Urgroßvater war der einzige von Veitshöchheim, wo bei dieser Einheit war und dadurch war er der Raupehelm. Den Helm hab ich noch lang besessen bis ich ihn irgendwann wegschmissen hab.

Dafür ghörst Du heut noch gschlagen!

Heut tät ich ihn ja nimmer her. Aber er is halt fort. Als junger Kerl, ich hatt doch gar kei Interesse dran. Der ist bei mir daheim rumgeflogen und da hab ich ihn wegschmissen! Darüber hab ich mich scho mehr geärgert wie ich Haare auf'm Kopf hab!

Kommen wir noch mal zum Beruf zurück ...

Ach ja, wo ich beim Gerlinger gelernt hab, mussten wir nach Giebelstadt, Hülsen sammeln, Messinghülsen. Wenn die Firma genügend Zentner Messing abgeben konnte, dann hat sie dafür wieder Formstücke gekriegt. Oder wir sind in die alten Ruinen in Würzburg rein und ham die ganzen Gussrohre rausmontiert, sauber gemacht, schön angstrichen und so sind die einfach wieder neu eingebaut worn. Das warn ganz andere Zeiten. Wir hatten

keine Berufsschule, wenn's geregnet hat! Die Schule hat nämlich kein Dach mehr ghabt. Es waren nur noch die 4 Wände gstanden, das musst du dir mal vorstellen. Zwei Abende vorher hast du schon gebetet, dass es hoffentlich regnet. Die Berufsschule war erst im Grombühl droben, Pestalozzischule (Würzburg). Dann unten, wie hieß das noch beim Barbarossaplatz, das Gässchen wenn du reingehst, hintendrin? Und wenn es dann geregnet hat, dann ist's ausgefallen. Aber die Freude hat nur kurz gedauert, denn die haben rausgekriegt, dass wir nach Hause sind. Wir hätten aber in den Betrieb zurück gemusst. Vom Gerlinger aus bin ich nach auswärts gschickt worn. Insgesamt war ich dann 7 Jahre weg von Zuhause. Das war sehr gut. Da bist du immer an der Grenze entlang gelaufen, entweder du packst es oder du bleibst auf der Strecke. Aber heute muss ich sagen, das war richtig. Ich erinnere mich noch an einen Fall, das war in Kaiserslautern. Dort war das Eldewerk, die haben Lämpchen für Autos hergestellt. Lauter Frauen waren dort beschäftigt und wir da droben bei denen auf Montage! Wir sind natürlich zur Weihnachtsfeier eingeladen worden. Nach der Feier wieder heim, das waren so 150 Treppen durch den Wald nauf, da ham mir einen Rausch ghabt wie 1.000 Russen, sind dort hingefallen, zu viert eingeschlafen und warn mitten auf den Stiegen im Wald gelegen. Nachts hat es gschneit, und das haben wir alles gar nicht mitgekriegt. Früh ham Sie uns gfounden, eingeschneit! Und da war auch eine, die hat immer gedacht, es wird auch geheiratet – mein Gott, was hat man da erlebt. Das war schön, das war einfach sehr schön! Schließlich hab ich mir auch ein Rad zusammengespart und bin von Kaiserslautern, wie dann Schluss war, mit dem Rad nach Hause gefahren, über Heidelberg usw. Auf einmal kurz vor Würzburg erfahre ich, dass Kilianifest ist. Da habe ich bei mir gedacht, jetzt aber los, fährst du gleich hin auf Kiliani. Ich hatte damals eigentlich ein Bombengeld verdient, dafür haben wir 60 – 80 Stunden in der Woche gschafft und wenn du dann mal gekommen bist, dann warst du halt der King! Ich hab mei ganze Kumpel eingeladen, die warn ja sowieso alle auf Kiliani, da haben wir ordentlich einen drauf gemacht! Spätzek, Büttnerschän-

ke, das waren Zeiten, die kommen nie mehr! Sowas kommt nie mehr. Und von Kiliani bin ich zu Fuß runter gelaufen, weil mein Geld nicht mehr gelangt hat! Hab noch das Rad verkaufen müssen dort auf Kiliani! Aber schön wars! Du hast da dort halt dei ganze Rass getroffen und da hat das Geld nicht gelangt ...

Wie ging's dann weiter?

Beim Gerlinger bin ich dann weg. Mein Vater war ja auch beim Gerlinger. Da habe ich dann aufgehört, weil ich immer unter seiner Kontrolle war und bin zum Feldmann.

Feldmann – Reinigung?

Ja, Reinigung. Zu denen bin ich als Schlosser und Heizungsbauer, weil die in der Kaiserstraße und in der Mainau das große Geschäft gebaut haben. Da war ich dann zwei Jahre dort, war auch in Zell noch mal 2½ Jahre und hab dann geheiratet. Das war so 1956. Da kam dann eine Wirtschaftskrise in der Zeit. Die hat auch die Fa. Gerlinger getroffen. „Hör, wir lassen uns nicht runter ziehen, wir fangen selber an“, sagte ich damals zu meinem Vater und so ging's los. Er hatte ja keinen Meister, aber aufgrund der Jahre hat er die Freistellung bekommen, dass er ein Installateurgeschäft aufmachen durfte. So haben wir angefangen. Unser Geschäft ging gut und ich war bei meinem Vater ca. acht Jahre lang. Dann habe ich mich öfters mit ihm etwas behängt, weil ich mehr Mitspracherecht wollte. Irgendwann ist mir der Kragen geplatzt und ich sagte zu meiner Schwester: „Sag ihm, ich komm erst wieder, wenn ich Mitspracherecht bekomme.“ In der Zeit bin ich für vier Wochen zum Götze Oswald, der hatte noch ein Baugeschäft. Schließlich kam mei Vater und wir haben das geklärt: „Du 50% und ich 50%!“ Das habe ich mir noch mal zwei Jahre so angeguckt und schließlich ist er ja älter geworden und ich hab die Arbeit fast allein machen müssen. Also ham mir wieder mal ernsthaft miteinander geredet, da ging's noch mal hin und her, wie alte Leute halt so sind, und endlich hat er's eingesehen. Ab dem Moment hatte ich das Geschäft übernommen und es ist gut gelaufen. Zu der Zeit hat mir damals der Sendelbach sehr geholfen. Ohne den hätt ich das nicht geschafft und von

da an ging's richtig aufwärts. Ich hatte meine Meisterprüfung noch in Abendkursen zwei Jahre lang nachgemacht, Zuhause warn aber schon vier Kinder! Das war für mich eine harte Zeit. Und wie mein Siegbert die Meisterprüfung hatte, musste ich ihn vor die Entscheidung stellen, entweder ich verkaufe den Betrieb oder er übernimmt ihn. So ging's dann in die nächste Generation. Seitdem bin ich in Rente.

Vielleicht noch eine kleine Geschichte von der Arbeit?

Aber von ganz früher, da waren wir mal vorm Anker, haben wir durchgemacht, das war schon 6.00 Uhr früh, wie wir auf den Heimweg sind. Damals habe ich in Wertheim geschafft. Da musste ich mit dem Fahrrad nach Würzburg gleich ins Geschäft und weiter mit dem Bus nach Wertheim. Dunnerkeil, hab ich da einen Rausch ghabt. Ich stand in dem Bus und vor mir war so einer ghockt, ein Älterer mit einer Joppe. Und dem sei Tasche war so weit aufgestanden. Mir war soooo hundeeelend! Du glaubst net, wie hundeeelend mir war! Bin ich her und hab en Apfel gessen. Das war ein großer Fehler! Da ist mir noch schlechter worn, obwohl des fast scho nimmer möglich war! Auf einmal – bums – bin ich vornüber gekippt und hab dem die ganze Tasche vollgebechert. Erst

hat er's gar net gemerkt, der hat ja geschlafen! Dann ist er aufgewacht und langt in die Tasche rein und guckt mich an wie ein geklopftes Schnitzel. Dem sei Gsicht! Ich hab aber gar net lach könn, ich war ja so fix und fertig. Der Busfahrer hat dann anhalten, so wegen dem Gerüchle, was sich da e weng entwickelt hat im Bus und ich hab alles sauber mach müss! Das war früh um 7.00 oder 7.30 Uhr. Das hat mich dann alles zamm 30 oder 35 Mark gekost. Das war ein Vermögen! Der Busfahrer hat in Roßbrunn anhalten, und ich musst mir bei fremde Leut Putzzeug holen und hab alles sauber gmacht!. Sein Kittel ist freilich nicht mehr sauber worn, den hat er dann reinigen lassen. Da ist mein Name aufgeschrieben worn, war ja alles voller Zeugen.

Und der hat Deinen Apfel entsorgt?

Der hat meinen Apfel entsorgt, der hat in seiner Tasche alles mitgenommen. Da hat er sich sicher auch noch e paar Tag dran erinnert!

Also, ein ständiges Auf und Ab in Deiner Vergangenheit ...?

Es war eine schöne Zeit, es war eine schwere Zeit, manchmal war es auch ein Kampf. Wenn ich nur dran denke, wie ich beim Gerlinger früh zur Arbeit gegangen bin um 7.00 Uhr, da war ich schon verhei-

ratet und hatte zwei Kinder. Hat man mir gesagt, heute haben wir keine Arbeit. Du drehst dich um und fährst wieder heim. Und das eine ganze Zeit lang hintereinander ... Das war eine Zeit, die war schon Scheiße. Da hast du nichts gekriegt. Gar nichts, keinen Pfennig. Bist am anderen Tag wieder rein, und urplötzlich war wieder Arbeit da, jetzt hast du wieder schaffen können. Es war nicht immer alles rosig, es waren auch sehr harte Zeiten.

Seit deiner Rentenzeit engagierst Du dich auch ehrenamtlich sehr viel?

Naja, man macht halt, was man kann. Mal ist Gemeinderat, war ja schon mein Urgroßvater, mein Großvater und mein Schwager drin. Und auch im Altersheim bei St. Hedwig draußen. Da fahre ich die Leute in den Hofgarten oder nach Würzburg. Das ist auch eine schöne Abwechslung und man kann anderen helfen.

Dein Motto?

Weiter wie gehabt ...



Kurt Scheuring bei zwei seiner liebsten Hobbies: Auch wenn er es aus Altersgründen heute nicht mehr praktiziert, so war er ein begeisterter Segler (im Bild 1999), der auch auf stürmischer See seinen Mann stand. Sein anderes Hobby war und ist der Fasching. Die fünfte Jahreszeit nutzte er für viele Späße, die noch heute in „Fachkreisen“ für manchen Schenkelklopfer gut sind. So ist er im Bild rechts von 1983 der Mönch vom Kreuzberg, der nach dem Faschingszug in Würzburg einer begeisterten Schar von Zuhörern auf dem Residenzplatz erklärte, warum er von seinem Kreuzberg nach Würzburg zum Faschingszug gepilgert war. Den Mönchen sei die Freude am Leben und gutem Humor schließlich nicht verboten und eine Ausnahme gebe die strenge Ordensregel schon mal her. Er verließ die staunenden und ehrfürchtigen Zuhörer schließlich nicht, ohne sie mit seinem ganz persönlichen Segen zu bedenken. So ist er heute noch von manchem Missionsgedanken erfüllt, besonders, wenn es um seine Heimatgemeinde Veitshöchheim geht!

